

# Die

# SCHWEIZER

# Hanf-Szene

FÜR DAS ENTSCHEIDENDE JAHR 2001 HABEN SICH DIE HANFBEWEGTEN ZUM AUSTAUSCH GETROFFEN. ZWISCHEN SEE UND BERGEN, IM HERZEN DER SCHWEIZ FANDEN ENGAGIERTE DISKUSSIONEN STATT – UNTER DEM MOTTO “FÜR EINE SCHLAGKRÄFTIGE UND EINFLUSSREICHE HANF-SZENE”.

## EIN WOCHENENDE AM VIERWALDSTÄTTERSEE

Die Idee, sich ein Wochenende lang zu treffen, entstand schon im letzten Herbst an der dritten Veranstaltung von Frieden für Hanf in St. Gallen. Drei Personen (Tünde Kovács von der Firma herbaria, Roman Simon von der Schweizer Hanf-Koordination und Sven Schendekehl vom Magazin Legalize it!) begannen daraufhin mit den Vorbereitungen für die Hanf-Tagung. Schritt um Schritt wurden die verschiedenen wichtigen Aktiven kontaktiert, wurde ein Hotel gesucht, wurden Einladungen verschickt und Zeitpläne erstellt. Gegen Ende der Vorbereitungen stiess Daniel Wagner zur Gruppe; er ist Jurist und tätig bei der Sozial-

demokratischen Partei Basel. Als finanzielle Grundlage dienten drei Mal fünfhundert Franken, die drei Hanfläden gespendet hatten. Die nötige Arbeitszeit für die Vorbereitung konnte damit natürlich nicht bezahlt werden, aber immerhin mussten die Organisierenden nicht auch noch die Spesen (Kopien, Versände) selber decken.

## REGE BETEILIGUNG

Die Arbeit wurde belohnt: Über vierzig Personen kamen an die Tagung vom 13./14. Januar 2001. Verschiedene Schweizer Regionen waren vertreten, und aus praktisch allen aktiven Gruppen kamen VertreterInnen in die Innerschweiz. Damit waren von den wichtigen

Aktiven wohl über 80 Prozent versammelt. Allen war klar, dass die Schweizer Hanf-Szene noch nicht stark genug ist: Wir werden zu selten in den Medien wahrgenommen, viele Hanf-Aktive wissen von den Aktionen anderer Aktiver nichts.

Auch die Verfolgung der Hanfläden war im Vorfeld der Tagung nicht zurückgegangen. Allein in Baselland fanden über ein Dutzend Razzien statt – praktisch jeder Hanfladen in diesem Halbkanton bekam in der Woche vor der Tagung Besuch von der Polizei. Dies verdeutlichte nochmals die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit.



## WIE KÖNNEN WIR SCHLAGKRÄFTIGER WERDEN?

Bei der Vorstellungsrunde kam klar zum Ausdruck, dass sich alle eine stärkere Hanf-Bewegung wünschen und auch ein solches offenes Miteinander-Reden als nötig erachten. Alle erhofften sich, dass eine verstärkte Zusammenarbeit mehr bringen könnte als einfach die Summe der bisherigen Aktivitäten. Viele gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass eine bessere Zusammenarbeit zu einer massiven Stärkung der Hanf-Bewegung führen könnte.

Beim Mittagessen wurde rege weiter diskutiert. Einige Aktive sahen sich an der Tagung zum ersten Mal, hatten früher vielleicht nur zusammen telefoniert oder gar noch nie miteinander geredet. Dieses Sich-kennen-lernen war sicher etwas vom Wichtigsten an diesem Wochenende.

## MEDIEN-ARBEITSGRUPPE

In der Medien-Arbeitsgruppe ging es vor allem um zwei Themen. Einerseits um die bessere Wahrnehmung unserer Bewegung durch die grossen Medien. Dazu wurde eine Liste erstellt mit Menschen, die es sich zutrauen, zu bestimmten Themen in den Medien Stellung zu beziehen. Angegangen werden muss auch eine verbesserte Medien-Ausbildung: Wie kann ich in wenigen Sätzen meine Message überbringen? Wie muss ich wirken, damit ich in den Medien ankomme? Ein solches Medien-Seminar soll in der nächsten Zeit stattfinden, damit wir professioneller mit Fernsehen und Presse umgehen können.

Ein zweites Thema waren unsere eigenen Medien. Neben dem Thuner Hanfblatt gibt es das Legalize it! sowie weitere Druckerzeugnisse von einzelnen Läden, während das französisch-

sprachige Feuille de Chanvre zur Zeit nicht mehr erscheint. Die Frage stellt sich schon, ob wir es uns in der ja nicht so grossen Schweiz leisten können, nebeneinander zwei Magazine herauszubringen. Wenn die Budgets für den Druck zusammengelegt werden könnten, wären massiv höhere Auflagen möglich – damit würde auch der Bekanntheitsgrad massiv steigen.

Interesse an einer verstärkten Zusammenarbeit bekundeten alle, allerdings kamen auch die offenen Fragen klar zur Sprache: Gibt es

einen französischsprachigen Teil in einem solchen neuen Heft? Eventuell auch einen italienischen? Woher kommt das Geld für einen neuen Anfang? Wieviel Freiheit hat die Redaktion, das zu schreiben, was sie für wichtig und richtig ansieht? Verkraften wir das, unsere bis jetzt mit viel Herzblut aufgebauten Projekte zu Gunsten eines gemeinsamen Projektes zu beerdigen? Wie kann eine Zusammenarbeit mit weiteren Zeitschriften aussehen? Die engagierte Diskussion der Hanftagung wurde in den darauffolgenden Monaten weitergeführt. Ziel ist es, im Laufe dieses Jahres zu einer

Klärung dieser Fragen zu kommen. Es gibt allerdings verschiedene Ansatzpunkte für **eine** Zeitschrift. Soll sie die Kiffenden erreichen (das möchte das LEGALIZE IT!), soll sie allgemein über den Hanf berichten (das möchte das Thuner

Hanfblatt), oder soll sie die Unentschlossenen für eine Hanflegalisierung sensibilisieren (etwas, das wohl noch kein Medium richtig angeht).

kommt  
zusammen

## **AKTIVITÄTEN- ARBEITSGRUPPE**

Allen ist klar: Wir müssen mehr auffallen, wir müssen Aktionen entwickeln, die Aufsehen erregen und die öffentliche Meinung in unserem Sinne beeinflussen können. In der Arbeitsgruppe kamen denn auch viele Meinungen zur Sprache. Alle hatten ihre eigene Sicht, ihre eigenen Vorstellungen darüber, was eine gute Aktion ist, was wichtig zu tun ist, wie wir vorgehen sollen. Die Diskussion verlief zeitweise recht chaotisch – alle fanden halt ihre Projekte am wichtigsten und versuchten tendenziell, die anderen (die ja auch bereits daran waren, ihre Projekte zu realisieren) davon zu überzeugen, doch bei ihnen mitzumachen. Kurz gesagt: Ideen gibt es in der Hanf-Szene wie Sand am Meer, schriftlich formulierte Projekte mit Budgets und Zeitrahmen und Vorstellungen bezüglich der nötigen Anzahl MitarbeiterInnen gibt es schon sehr viel weniger. Und die effektiv umgesetzten Projekte sind noch viel seltener. Wie wir dieses Verhältnis verbessern könnten, das konnten wir an dieser ersten Tagung nicht heraus-

finden. Immerhin konnten wir jedoch einen Kalender mit den bisher geplanten Aktivitäten erstellen. Was ebenfalls gelungen ist, ist die Vernetzung der Aktiven: Alle wissen nun voneinander und können in zukünftigen Treffen weiter arbeiten.

## **POLITIK-ARBEITSGRUPPE**

2001 ist ein entscheidendes Jahr. Nach der Botschaft des Bundesrates werden die parlamentarischen Kommissionen von National- und Ständerat über die Betäubungsmittelgesetz-Revision beraten. Anschliessend werden dann die Räte selbst ein neues Gesetz verabschieden. Falls in diesem Prozess Vorschläge durchkommen, die wir nicht gut finden, sollten wir mit einer Volksinitiative reagieren können. Einige Diskussionen sind diesbezüglich bereits gelaufen, etwa zum Inhalt einer solchen Initiative. Dieser scheint ziemlich klar, allerdings muss der definitive Text der Initiative noch juristisch bereinigt

werden. Die Arbeitsgruppe Politik hat sich zum Ziel gesetzt, die organisatorischen Rahmenbedingungen vorzubereiten, das heisst eine Liste zu erstellen, wer ist in welchem Gebiet für die Unterschriftensammlung zuständig (organisiert also weitere Helfende für das Sammeln und stellt die nötige Infrastruktur bereit). Auch die zentrale Beglaubigung der Unterschriften muss geklärt werden. Schliesslich auch: Woher nehmen wir das nötige Geld?

Nachdem die Botschaft des Bundesrates von der Schweizer Hanf-Szene von "nicht gerade begeistert" bis zu "völliger Schwachsinn" eher negativ aufgenommen wurde, stellt sich natürlich die Frage nach einer Initiative dieses Jahr ganz konkret (ausser das Parlament peppt die bundesrätlichen Vorschläge noch gewaltig auf).

## **STRUKTUREN- ARBEITSGRUPPE**

Um all diese Arbeiten zügig voranbringen zu können, braucht es mehr Leute, die bezahlt für diese Ziele arbeiten können. Bis jetzt gibt es als bezahlte (Teilzeit-)Stellen eine beim Thuner Hanfblatt, ein paar Prozent beim Legalize it!, die Schweizer Hanf-Koordination hat

drei Teilzeitstellen, alles zusammen sind das keine 200 Stellenprozente – zu wenig, um seriös arbeiten zu können. Erwünscht wäre sicher eine Koordinationsstelle für Aktivitäten, eine solche für die Initiative, und ein Ausbau der Verwaltung (Adressen, Kontakte, ...). Auch hier fehlt jedoch noch das Geld, um weitergehen zu können. Die Notwendigkeit einer Professionalisierung der Strukturen wurde jedoch von niemandem in Frage gestellt. Die SHK ist denn auch in intensiven Diskussionen, sich neue Strukturen zu geben, und das Legalize it! hat mit der ersten vierfarbigen Rechtshilfebroschüre und der jetzt vorliegenden ersten vierfarbigen Legalize it!-Nummer weitere grosse Schritte getan.

## **ESSEN MIT AUSBLICK AUF DEN SEE**

Nach den Arbeitsgruppen wurde beim Nachtessen weiter diskutiert, einige Arbeitsgruppen arbeiteten bis in den frühen Morgen weiter, viele Aktive nutzten den Abend auch für zwanglose Gespräche: Es waren ja auch viele Menschen mit ähnlichen Anliegen zum ersten Mal zusammen gekommen. Auch das Festen kam nicht zu kurz, der Nebel auf dem See war jedenfalls nicht der einzige Grund, weshalb der Blick häufig nur wenige Meter weit kam.



## DER SONNTAG

Am zweiten Tag präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse. Für ein erstes Wochenende sind wir ziemlich weit gekommen: Es scheint klar, wo die Probleme liegen, wohin uns die nächsten Schritte führen müssen. In der Schlussdiskussion ging es dann nochmals heftig zu und her – die Diskutierenden nahmen kein Blatt vor den Mund, Kritik wurde laut und es war klar, dass es noch einiger Diskussionen und Klärungen bedarf, bis aus der heutigen Schweizer Hanf-Szene eine schlagkräftige und einflussreiche Hanf-Szene wird. Aber wir haben uns auf den Weg gemacht und den Willen geäußert, gemeinsam diesen

Weg zu gehen. Dies kam auch aus dem eifrigen Ausfüllen der Schluss-Erklärungen zum Ausdruck. Still und konzentriert füllten alle Anwesenden die Fragebogen aus. Diese dienen den Organisierenden als Grundlage für die Planung der nächsten Tagung, die Ende Juni stattgefunden hat (nach Redaktionsschluss dieser Nummer).

## ERSCHÖPFTES ENDE

Am Ende war ich froh, wieder heim gehen zu können. Ein sehr intensives Wochenende lag hinter uns. Stolz bin ich darauf, dass wir es versucht haben, über alle persönlichen Animositäten hinweg uns zu finden und zusammen zu raufen.

Jetzt muss noch die Detail-Auswertung laufen, doch es ist klar, dass viele weiter machen wollen. Es braucht weitere solche Tagungen, unbedingt. Und auch die Arbeitsgruppen müssen weiter arbeiten. Natürlich haben wir auch einiges gelernt, vieles können wir noch besser machen. Etwa die Übersetzung ins Französische ist einfach ein Muss in der Schweiz.

Und kurz vor dem Einschlafen denke ich, verdammt, die Arbeit ist riesig. Aber auch spannend. Letztlich müssen wir ja nicht nur in einem einzelnen Land die Gesetze ändern, letztlich müssen wir die unsäglichen internationalen Verträge revidieren. Und während ich langsam einschlafe, kommen mir Bilder in den Sinn – weitere Tagungen, internationale Beteiligungen, Übersetzungen in zwölf Sprachen, internationale Koordination der Hanfbewegten...

Vielleicht realisieren wir das ja in den nächsten Jahren?

SVEN SCHENDEKEHL